

Die Grünen – Alternative Liste Graz
Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus

Telefon 0316 / 872-2163
Telefax 0316 / 872-2169
gruene.klub@stadt.graz.at
www.graz.gruene.at

Dringlicher Antrag der Grünen-ALG

eingbracht in der Gemeinderatssitzung vom 28.2.2013

von

GRin Mag.^a Dipl.-Ing.ⁱⁿ (FH) Daniela Grabe

Betrifft: Aussetzung der Städtepartnerschaft mit St. Petersburg

Wie bereits im Vorjahr hier im Gemeinderat diskutiert und mehrheitlich aus gutem Grund heftig kritisiert, unterzeichnete der Gouverneur der Region St. Petersburg im März 2012 ein Gesetz, das „alle öffentlichen Aktivitäten zur Werbung für Unzucht, Homosexualität, Bisexualität und Transgender-Identität, sowie Pädophilie“ zum „Schutz der Kinder“ verbietet und dieses von Beginn an und auch in erschreckender Härte exekutiert.

Bereits im April und Mai 2012 waren dutzende AktivistInnen für die Rechte homo-, bi- und transsexueller Menschen beim Protest gegen dieses menschenrechtswidrige Gesetz festgenommen worden, weil sie die Regenbogenfahne geschwenkt hatten. Gewalttätige Angriffe auf Homosexuelle und UnterstützerInnen im Kampf gegen diese Menschenrechtsverletzungen häufen sich seither. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung etwa berichtet von Übergriffen sogar auf Unbeteiligte, wie den Direktor des Nabokov-Museums in St. Petersburg, da das Museum „Propaganda für Pädophilie“ mache – und leider auch von immer häufigeren Geldstrafen und Festnahmen.

Russland entwickelt sich in eine Richtung, die nicht mehr „nur“ demokratiepolitisch „bedenklich“ ist, sondern bei der zahlreiche Grenzen demokratischer und menschenrechtlicher Mindeststandards bereits überschritten sind. Menschen, die im Land für Demokratie und Grundrechte eintreten, werden bekanntlich zunehmend unter Druck gesetzt, mit unterschiedlichen Mitteln an der Veröffentlichung ihrer freien Meinung gehindert, mit offiziellen und inoffiziellen Repressalien einzuschüchtern versucht und verfolgt.

Das trifft politische AktivistInnen, kritische KünstlerInnen, VertreterInnen einer Zivilgesellschaft ebenso wie zunehmend auch Menschen, die für ihr simples „Anderssein“ und für ihr Eintreten für gleiche Rechte massiv unter Druck gesetzt werden.

Bei der letzten Debatte zu diesem Thema hat sich der Grazer Gemeinderat mit großer Mehrheit gegen diese menschenrechtswidrige Einschränkung grundlegender Meinungsfreiheitsrechte und gegen Diskriminierung ausgesprochen und einen Appell an St. Petersburg zugesichert, in dem – gerade in der eigenen Verantwortung als Menschenrechtsstadt – Protest eingelegt wird. Übermittelt wurde dieser Appell bislang, trotz gültigem Gemeinderatsbeschluss, leider bis heute nicht.

Die Situation hat sich hingegen zugespitzt, sowohl in St. Petersburg selbst als jetzt auch landesweit, soll doch nunmehr, nach bereits erfolgter erster Lesung in der russischen Staatsduma, dieses, die Menschenrechte verletzende Gesetz, das in St. Petersburg quasi „erprobt“ wurde (unmittelbar nach Gesetzeserlass bereits Dutzende Verhaftungen rein aufgrund von Regenbogenfahnen-Schwenken!), auf Gesamt-Russland ausgedehnt werden.

MenschenrechtsaktivistInnen, DemokratInnen (echte, nicht „lupenreine“) und Menschen aus Zivilgesellschaft und Kunst- und Kulturbereich versuchen, gegen das zunehmende Mit-Füßen-Treten von Menschenrechten anzukämpfen – und warten und hoffen dabei auch auf eine deutliche Unterstützung aus Ländern, die menschenrechts- und demokratiepolitische Standards kennen, fördern und vorleben.

Kaum über die offiziellen Medien, aber über die intensive Nutzung von Internetmedien, informellen Netzwerken und der sog. Social Media wird von diesen AktivistInnen sehr genau verfolgt, was der Rest der Welt dazu sagt, von wo Unterstützung kommt und wer sich hier mit Appellen, Forderungen und Protest einbringt – und auch, was in der Stadt Graz dazu gemacht wird (Bericht über Städtepartnerschaft-Diskussion in Graz):

Город-побратим Гоморра - Mozilla Firefox
Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Hilfe
www.inopressa.ru/article/31Jan2013/inopressa/gomorra.html
Город-побратим Гоморра
InoPressa
Press digest
27 февраля 2013 г.
Архив 27 февраля
Поиск

31 января 2013 г.
Обзор прессы | Inopressa
Город-побратим Гоморра

В связи с новым законопроектом российских властей, уже одобренным Госдумой РФ в первом чтении и предусматривающим полный запрет пропаганды гомосексуализма среди несовершеннолетних, а также денежные штрафы в размере от 120 до 12250 евро за его несоблюдение, ряд немецкоязычных изданий опубликовал статьи, посвященные данной тематике.

Так, в ночь на вторник в Петербурге вандалы написали краской на стене исторического дома-музея, в котором некогда жил автор "Лолиты" писатель Владимир Набоков, слово "педофил". "И это - отнюдь не первая угроза, направленная в адрес музея, - пишет обозреватель Frankfurter Allgemeine Энн-Дорит Бой в статье "Город-партнер Гоморра". - (...) Обвинения в том, что музей пропагандирует педофилию, приходили и ранее". Все это, подчеркивает автор, несомненно, связано с запретом пропаганды гомосексуализма, уже ставшим реальностью в ряде российских регионов, в том числе в Санкт-Петербурге. Запрет, принятый властями Северной столицы еще в марте прошлого года - инициатором выступил православный единокорсс Виталий Милонов, побоявшийся того, что культурная столица России превратится в Содом или Гоморру, - "породил у людей столь слепую ненависть, что вандалы даже не потрудились разобраться в разнице между гомосексуализмом и педофилией". Дело дошло до того, что в пропаганде гомосексуализма обвинили певицу Мадонну, призывавшую во время своего концерта в Петербурге к терпимости и раздававшую розовые ленточки.

Все это, как известно, не могло не вызвать критики, в том числе и из-за рубежа. От партнерства с Санкт-Петербургом в знак протеста против "средневекового" закона уже отказались такие города-партнеры, как Венеция и Милан, письмо к администрации Санкт-Петербурга направил город-побратим Дрезден, планы о разрыве отношений имеются и у чиновников городской администрации австрийского Граца. "Жителям Санкт-Петербурга и всей России необходимы сигналы из Евросоюза. Они должны знать, что в борьбе за свои права против государственного произвола они не одиноки, - заявили сотрудницы мэрии Лиза Рюкер и Даниэла Грабе австрийскому изданию Die Standard. - Грац может внести свой вклад, показав, что он не собирается молча смотреть на то, как город-партнер топчет ногами права человека".

О нарушении положений Европейской конвенции о защите прав человека, "ухудшении европейско-российских отношений и ущербе имиджу России в Европе" говорил в ходе встречи с послом России в Берлине Владимиром Грининым глава МИД ФРГ Гидо Вестервелле. Аналогичных мер от австрийского посла Михаэля Шпинделеггера, подчеркивает Die Standard, требуют и австрийские сторонники однополую любви. Как заявил председатель австрийской Организации социал-демократических геев, лесбиянок, трансгендеров и интерсексуалов "Сохо" Петер Трашкович, Шпинделеггер должен встать на защиту российских гомосексуалистов.

Как известно, для того чтобы законопроект стал законом, Госдума обязана одобрить его во втором и

радио X
Ален Не ст отца
Ален Нава Прав делу
Дове
Анто Мыч фра

Все статьи
Статьи по

В России
Спорт
История и культура
Скандалы и проис
В мире
Экономика
Война

Die Menschen, die sich in Russland politisch und/oder als Kulturschaffende gegen die laufend verschärfenden Repressalien und die Erhöhung der Menschenrechtbruch-„Dosis“ zu Wehr setzen, wünschen sich, so die Rückmeldungen von Kennern der russischen Kulturszene, klare und deutlich sichtbare Zeichen der Unterstützung für ihren demokratiepolitischen Einsatz, für ihren Kampf für Menschenrechte und gegen Homophobie, für ihren Widerstand gegen die zunehmende Aushöhlung grundlegender Rechte unter Einsatz persönlicher Sicherheit – wünschen

sich also einen klaren Protest gegen die aktuellen und gegen die mit diesem Gesetz noch zu erwartenden Menschenrechtsverletzungen – so wie jetzt gegen Menschen, die nicht einmal mehr mit Flyern, Plakaten und Fahnen für ihre Anliegen öffentlich eintreten dürfen!

Mailand hat bereits klar reagiert (Aussetzung der Städtepartnerschaft), Sidney ebenfalls (Lord Mayor Robert Doyle hat den russischen Botschafter zum dringenden Bericht bestellt), der Nordische Rat (Forum der nordischen Länder aus Abgeordneten der nordischen Staaten und der autonomen Gebiete) hat ebenso wie die LGBT-Intergroup im Europaparlament ganz klar die Verletzung grundlegender Menschenrechte durch das russische Gesetz beanstandet (<http://www.norden.org/da/aktuelt/nyheder/nordisk-raad-kritiserer-russisk-anti-homo-lov>).

Geben wir diesen Menschen, die in ihrem eigenen Land sogar unter Bedrohung ihrer eigenen Rechte dafür eintreten, Gehör. Geben wir ihnen – leicht genug aus unserer sicheren Position heraus – ein deutliches Zeichen der Unterstützung. Machen wir es diesen Vorbildern nach, machen wir es wie Mailand!

Heute in dieser Sitzung behandeln wir auch den Menschenrechtsbericht des Grazer Menschenrechtsbeirats und diskutieren erfreut die Verbesserungen, die uns in dem Bericht attestiert werden und selbstkritisch die Bereiche, in denen die Stadt Graz – oder auch die Gebietskörperschaften auf höherer Ebene – noch ganz klar Nachbesserungsbedarf haben. Auch hier beschäftigen wir uns mit Menschenrechten, mit der besonderen Verantwortung, für die wir uns mit dem Titel „Menschenrechtsstadt“ und der Ausrichtung an Menschenrechten entschieden haben. Wir schauen auch über den direkten Wirkungsbereich hinaus und diskutieren Petitionen an Landes- und Bundesgesetzgeber, um Abänderung bei menschenrechtseinschränkenden Gesetzen bzw. deren Auswirkungen zu fordern und hoffentlich auch einmal zu erreichen.

Aus derselben Überzeugung heraus sollten wir auch - und gerade weil die Verstöße, die zu bekämpfen sind, das Ausmaß bei uns erkennbaren Menschenrechtsproblematiken um ein Vielfaches übersteigt – nicht wegschauen, uns nicht darauf beschränken, den Protest an andere Gremien zu delegieren (so sinnvoll es auch ist, zusätzlich ein Herantreten an andere mitzudenken – wie zuletzt bezüglich der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus angedacht) (http://www.ggg.at/index.php?id=62&tx_ttnews%5Btt_news%5D=4969&cHash=27b9bd578fba1cd6168b7148c8317ef9).

Lassen wir uns nicht davon abhalten, dass ohne Städtepartnerschaft einzelne Veranstaltungen vielleicht dann auf andere Art und Weise zu organisieren wären. Der Großteil der Kulturveranstaltungen mit KünstlerInnen und MenschenrechtsaktivistInnen aus Russland bzw. St. Petersburg entsteht ja ohnehin aus den zahlreichen langjährigen Kulturkooperationen, die auch abseits der Städtepartnerschaft-Achse längst etabliert sind und immer wieder ausgebaut werden. Für diese Menschen sollten wir jenes deutliche Zeichen setzen, das sich gerade zahlreiche KünstlerInnen und MenschenrechtsaktivistInnen so dringend wünschen.

Das Beschneiden fundamentaler Menschenrechte sowie Diskriminierungen dürfen nicht ohne deutlichen Protest der Stadt Graz an ihre Partnerstadt St. Petersburg bleiben, wenn wir unserer Verantwortung als Menschenrechtsstadt über den Grazer Wirkungsbereich hinaus ernst nehmen wollen.

Daher stelle ich im Namen des Grünen Gemeinderatsklubs den

Dringlichen Antrag

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Stadt Graz möge, um als deklarierte Menschenrechtsstadt ihrer besonderen Verantwortung gerecht zu werden, **als ein klares Zeichen des Protests gegen die menschenrechtswidrige Gesetzgebung und Anwendungspraxis in Russland**, die mit dem Gesetz gegen „Propaganda für Homosexualität“ in St. Petersburg ihren Ausgang genommen hat, dem Beispiel der Stadt Mailand folgend **die Städtepartnerschaft mit St.**

Petersburg so lange aussetzen, bis die im Motivenbericht beschriebene, menschenrechtswidrige Gesetzessituation aufgehoben ist.